

Do **04.** Mai

22:00 ACHT BRÜCKEN Festivalzelt

ACHT BRÜCKEN Lounge

New Balance Band

Tamara Lukasheva | voc
Thea Soti | voc
Reza Askari | b
Dierk Peters | vib

Die ACHT BRÜCKEN Lounge wird ermöglicht durch den Spezialchemie-Konzern LANXESS.

Fr **05.** Mai

18:00 Kölnischer Kunstverein

ON@ACHT BRÜCKEN III

sprechbohrer

Sigrid Sachse | Stimme
Harald Muenz | Stimme
Georg Sachse | Stimme

Werke von
Kurt Schwitters
Richard Huelsenbeck / Marcel Janco
/ Tristan Tzara
Hans Arp
Harald Muenz
Helmut Heißenbüttel
Gerhard Rühm
Oskar Pastior
Tom Johnson
Hans G Helms | / sprechbohrer

20:00 Kölner Philharmonie

**Käptn Peng | words
Inna Modja | words
Malikah | words**

stargaze

André de Ridder | Violine und
Leitung
Aly Keita | Balafon
Saied Silbak | Üd

Spitting Chamber Music

Unterstützt durch die DEG –
Deutsche Investitions- und Entwick-
lungsgesellschaft mbH

Eine Koproduktion der stargaze GmbH
mit ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln
und den KunstFestSpielen Herrenhau-
sen, gefördert durch die Kulturstiftung
des Bundes

Medienpartner JUICE

22:00 ACHT BRÜCKEN Festivalzelt

ACHT BRÜCKEN Lounge

Metromara

Mara Minjoli | voc
Oliver Emmitt | trb
Constantin Krahrmer | keyb
Jerome Klein | synth
Pol Belardi | bs
Pit Dahm | dr

Konzertanter Opener mit
anschließender Jamsession

Die ACHT BRÜCKEN Lounge wird
ermöglicht durch den Spezialchemie-
Konzern LANXESS.

Sa 6. Mai 21:00 Kölner Philharmonie

Trommelsprachen – Languages of Drums

**Zohar Fresco
V Suresh
Misirli Ahmet
Christian Thomé
u. v. a.**

Eine Reise durch Rhythmus und Takt mit Musikern
aus Deutschland, Frankreich, Indien, Israel und der Türkei



Medienpartner
Jazthing

achtbruecken.de
0221.280 281

KMT
Kölnische Musik-Ticket

kölnticket.de
Tickethotline: 0221-2801

Gefördert durch
Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen

Unterstützt durch
**YUNUS EMRE
ENSTITUSU**

Stadt Köln **WDR**

c01: hiabceer.com | Foto: Getty Images/Stockphoto

Träger



ACHT BRÜCKEN-Hotline 0221 280 281

achtbruecken.de

Informationen und Tickets zu allen
Veranstaltungen des Festivals



Kulturpartner des Festivals

ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln

ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln ist ein
Festival der ACHTBRÜCKEN GmbH

Künstlerische Leitung

Louwrens Langevoort
Daniel Mennicken
Dr. Hermann-Christoph Müller
Thomas Oesterdiekhoff
Andrea Zschunke

Herausgeber

ACHTBRÜCKEN GmbH
Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln

V.i.S.d.P.

Louwrens Langevoort,
Gesamtleiter und Geschäftsführer der
ACHTBRÜCKEN GmbH und Intendant
der Kölner Philharmonie

Redaktion

Sebastian Loelgen

Textnachweis

Der Text von Christian Meyer-Pröpstl ist
ein Originalbeitrag für dieses Heft.

Fotonachweis

Einstürzende Neubauten © Einstürzende
Neubauten

Gesamtherstellung

adHOC Printproduktion GmbH

Mi. 03. Mai 20:00 Kölner Philharmonie

Einstürzende Neubauten

Greatest Hits

keine Pause | Ende gegen 22:00

In Zusammenarbeit mit c/o pop

Dieses Konzert wird auch live auf philharmonie.tv übertragen.

Der Livestream wird unterstützt durch JTL.

Medienpartner spex



Einstürzende Neubauten

» Der destruktive Charakter kennt nur eine Parole: Platz schaffen; nur eine Tätigkeit: räumen. «

Blixa Bargeld, Sänger der Einstürzenden Neubauten, zitiert bis heute gerne aus Walter Benjamins Text »Der destruktive Charakter« von 1931. Weiter heißt es in Benjamins Text über die Avantgarde: »Der destruktive Charakter ist jung und heiter.« Jung, ja! Anfang 20 waren Blixa Bargeld und N.U. Unruh, als sie 1980 die Einstürzenden Neubauten gründeten. Für das Debütalbum kam FM Einheit hinzu, kurz darauf folgten Mark Chung und der mit 15 Jahren noch viel jüngere Alexander Hacke. Aber heiter konnte man ihre Musik damals beim besten Willen nicht nennen. Ihr auf den ersten beiden Alben »Kollaps« und »Die Zeichnungen des Patienten O.T.« von Punk und Industrial genährter Sound war apokalyptischer Krach, erzeugt mit Bohrmaschine, Schleifgerät, Vorschlaghammer und dem entmenslichten Kreischen und Fauchen von Bargeld. Symphonien des Untergangs wie »Hören mit Schmerzen« oder »Hirnsäge« haben bis heute nichts von ihrer existentiellen Wucht verloren. An Selbstsicherheit für ihren radikalen Weg mangelte es den Einstürzenden Neubauten nie.

»Wer sich am kommerziellen Musikgeschmack orientiert dient der Reaktion«, war ein Slogan der Band. Als Nicht-Musiker entstammten sie der Szene der Genialen Dilletanten (sic!), die sogar einen Rechtschreibfehler auf einem Flyer in Stolz verwandeln konnten.

Waren ihre ersten beiden Alben eine endzeitliche Extremerfahrung, kamen mit dem dritten Album »½ Mensch« auch tanzbare Stücke hinzu. Der Krach, mit dem die Einstürzenden Neubauten Depeche Mode und Andere stark beeinflusst hatten, war noch da, aber Strukturen gewannen nun die Oberhand über das Chaos. Sogar Songs schlichen sich ein. Schon 1986 wechselten die Einstürzenden Neubauten, deren Konzerte bislang die Wirkung einer Abrissbirne entfalteten und der Alptraum eines jeden Veranstalters waren, in den Orchestergraben. Der Theaterregisseur Peter Zadek lud sie für sein Musical »Andi« nach Hamburg. Die Neubauten nahmen das Angebot an, denn trotz oder wegen ihres Rufes, Konzerthallen in Schutt und



Asche zu zerlegen, kam kein Geld für die Miete rein. Im Theater wurden Ohrenschützer verteilt, das Stück wurde zum Skandal und fiel bei der Kritik durch – nicht jedoch die Musik. Die Brücke zur Hochkultur war geschlagen und sollte von da an immer wieder überquert werden. 1990 vertonten sie »Die Hamletmaschine« von Heiner Müller, 1994 Werner Schwabs »Faust«-Inszenierung. Die Plattencover der beiden Projekte waren den bekannten gelben Reclam-Klassikbändchen nachempfunden. Die Einstürzenden Neubauten ein Klassiker, angekommen in der Hochkultur?

Musikalisch war man immer wieder tanzbar, auch Lieder hatten weiterhin einen festen Platz in ihrem Repertoire. Doch nach 15 Jahren

hatte so mancher genug. 1994 stieg das langjährige Mitglied Mark Chung aus, 1996 folgte FM Einheit während der Aufnahmen zum neuen Album. »Es hat mir gereicht. Die Neubauten sind nicht mehr eingestürzt, und deswegen bin ich ausgestiegen«, sagte er später. Das halbfertige Album wurde dann doch noch fertig, den Umbruch dokumentiert der Albumtitel »Ende Neu«. Nach einzelnen, hitverdächtigen Stücken wie das von Speed-Exzessen erzählende »Yü Gung« (1985), das fast technoide »Feurio« (1989) und das rockige »Die Interimsliebenden« (1993) gab es nun mit Stücken wie »Blume« oder dem Blixa Bargeld / Meret Becker-Duett »Stella Maris« zarte Popsongs, die in einer anderen Welt tatsächlich Hits hätten werden können. Und mit »Die Explosion im Festspielhaus« Erinnerungen an

alte Zeiten – klanglich aber ganz zurückhaltend mit einem tiefen Bass und streichelnden Schabgeräuschen vertont.

Zu Bargeld, Unruh und Hacke gesellten sich nun der Gitarrist Jochen Arbeit und der Schlagzeuger Rudi Moser. Den Krach einstürzender Neubauten, den FM Einheit vermisste, gab es auch auf der folgenden Platte zur Jahrtausendwende, die programmatisch »Silence is Sexy« hieß, nicht. Viel mehr knüpfte man mit Stücken wie »Sabrina« an die lyrischen Lieder von »Ende Neu« an. Doch nach zwanzig Jahren Bandgeschichte folgte abermals eine Neuorientierung.

Mit diversen Konzepten reagierte man nun auf den Einbruch der Plattenindustrie: Ohne Plattenlabel entstanden unter anderem das »Supporter's Album #1«, »Grundstück« und andere Projekte, die nach dem Prinzip der Subskription entstanden und in abgespeckter Form dann zu allgemein zugänglichen Veröffentlichungen wie »Perpetuum Mobile« (2004), »Alles wieder offen« (2007) und »The Jewels« (2008) mündeten. Mit der Musterhaus-Serie, die ab 2005 Archivmaterial sammelte, widmete man sich Themen wie »Unglaublicher Lärm«, »Solo Bassfeder« »Redux Orchestra«, »Kassetten«, »Klaviermusik« oder »Stimmen«. Mit dieser Veröffentlichungspolitik stand auch wieder das rohe Klangmaterial der frühen Jahre im Vordergrund. »Lament«, das bislang letzte Album der Band, ist eine Auftragsarbeit der niederländischen Stadt Diksmuide zum Gedenken an den Beginn des Ersten Weltkriegs vor 100 Jahren. Mit apokalyptischen Stimmungsbildern kennen sie sich aus. In den frühen 80er Jahren hießen Stücke »Krieg in den Städten« oder »Engel der Vernichtung«.

Nun, im 38. Jahr ihres Bestehens, touren die Einstürzenden Neubauten, die nie einen wirklichen Hit hatten und wohl auch nicht haben wollten, selbstironisch unter dem Titel »Greatest Hits« durch festliche Konzertsäle. In ihrer vierten Dekade sind die Einstürzenden Neubauten immer noch im Wandel. Nicht mehr bedingungslos extrem, aber klanglich immer noch einzigartig. »Der destruktive Charakter sieht nichts Dauerndes. Aber eben darum sieht er überall Wege. Weil er aber überall einen Weg sieht, hat er auch überall aus dem Weg zu räumen.« Auch das schrieb Walter Benjamin. Und fügte hinzu: »Nicht immer mit roher Gewalt, bisweilen mit veredelter.«

Christian Meyer-Pröpstl